

Martn van Gnoyen

**To den Brüdegam As Mienen sünnerlick Hoch-un Groten Herren un Lewwen
Feld-Naber Wilmhelm Baltser Rüter/ Don hee Bie De Dugendriecke un schnügge
Deeren Ilse Dortick Schwaben/ Na dat End siener Rüterschop greep, Un doch
nüms een Deut darup to seggen hadde, Sprack dit ut goodem Harten**

Rost: [Nikolaus Schwiegerau?], [ca. 1740]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1978527888>

Druck Freier  Zugang



So den
Brüdegam
 Als
 Mienen sünnerlick Hoch-un Groten Herren
 un Leewen Feld-Maber
Wilhelm Baltser
Rütern /
 Don hee
 Als im Schlump
 Wie De
 Zugendriecke un schnügge Deeren
Ilse Dortz Schwaben /
 Na dat End
 siener Rütterschop greep,
 Un doch miens een Deut darup to seggen hadde,
 Sprach dit ut goodem Harten
Martn van Snöhen.



 ROST, gedruckt twischen Bistau un Bartelsörp.



Et sat' im düstern ens gank moderlick
 allene /
 Uns' Moder was' nich in de Bären
 had se mit;
 Na wat had Gott to dohn : een Kierl
 mit lange Bene
 Quam driest in miene Döns / sprach nich so veel as dit.
 Ich dacht vörn dusent dwer wat schall denn hierut waa-
 ren /
 Wat het dūs Kierl vör ich rögt mie nich ne sinn;
 Alleen he wurd to driest / hee fööld mie by den Haaren
 He dacht ich wär im Druuß / und plückt mie gar biev'm
 Kinn /
 Dohn sprund ich hastken up / dat kōnck nich länger lieden /
 Un seed: wat Kierl wat? wat schall de Deudellie?
 Ich seg / kaamt nich noch mahl! wat? denc' jie mie to brü-
 den?
 So nehme' ju bie de Been / un schmiet ju in de Rie.
 He

Se averst wurd nich quaat un seed: was du gedencfest,
Das weiß ich alles wol, vergiß nur Neutern
nicht,

Der min bald Hochzeit hält, sieh' zu was du ihm
schencest:

Ein Angedencken ist die beste Freundschafts-
Pflicht.

Un damit was hee weg as wen'n de Drooß weg haalde/
Noch veel geschwiner as wen ic mien Brood anthee;
Ic lünsd son beten na/ wat mie de Kierl vörpraalde
Dat waard nich lang don was ic eb'n so flood as hee.
Doch dacht ic wat schöll dit denn wol vörn Kierlken
wesen/

Dat was keen Hütsenschlüsß / un ock nūms ut de
Stadt/

Von unsen Lüden kan jo nūms nich hoogdütsch lesen/
Et leet as wenn hee mie to cummenteiren had.

Ic let den Kaaten stahn/ verteld dat Naber Drenge/
Dee grient sic ball half dodt um düssen dwalschen
schnack/

Ic flöck dat mie de Tüng quam ut den Hals to hengen/
Doon glöwd heet glicß / und seed: So nehmt ne Poß
un Blacß/

Un klaart een beten up dat schick jie em hennäver
Un wünscht em Glück darto wat he vörn Kraam
angeet/

Ic seed: Na Vadder hört so wilc in düssen Bäver/
So riemen as ic kan / en Schelm deet beeter weet:
Mien Rüter! du kanst goot du schalt ock jümmer rie-
den/

Van Däms herrasser her redst du ock naa Warm-
münd/

Ob daar dien Schimmel hevt ock freten ünnern Wie-
den/

Dat weet ic nich denn don wiern wie noch keene
Fründ.

Van

Van Warmünd kōnst du so schön naa Danzig jagen/
Dat alle Junffers schriend: Holt! holt! hee brecht sien
Knid/

Ob daa dien Schimmel hevt vull freegen sienen Ma-
gen/

Dat glōvv ic nich hee was so mager as een Rie.
Nu jōgstu endlic an un kūnst up Fleesch to baden/
So tee denn Steeffeln an un schruff de Spaaren up/
So flietig mōst du sien/ dat die de Ribben Knacken/
Dat Ora nimm in acht so bestu Brodt un Sup.
Die Brūdgam un dien Brūt wūnscht ic ut mienen
Harten:

De Gott/ de all so lang bie uns hushollen het/
Lat ju abn Nahrung nich daar to Warmünd in Schmar-
ten/

Hee gūnn Ju alle Lust/ as hee am besten wet.
IY BENDEN plūckt tosaam de sōden Leves Druwen
Drūckt ju dat keen Spann Pierd ju kan van anner
teen/

Hōört! schnabelt ju so schnell as een paar Lachel-Duwen/
So dat wie āwert Jahr een kleenen Rüter seen.



To den
Brüdegam
 Als
 Mienen sünnerlick Hoch-un Groten Herren
 un Leemen Feld-Naber
Wilmhelm Baltzer
Rütern /
 Don hee
 Als im Schlump
 Bie De
 Zugendriecke un schnügg
Alse Dortick **Raben /**
 Na dat
 siener Rüterisch
 Un doch müns een Dey
 Sprach dit
 Harten
 Harten
 önönen.



Reut. 2

ROSE, gedruckt zwischen Bistau un Bartelsörp.